

# Wer weiss, wo im «Chläggi» die «Schiffländi» liegt?

**Der Historiker Dr. Eduard Joos referierte im Rietmannschen Haus in Neunkirch zum Thema Schaffhauser Flurnamen. Der gut besuchte Vortrag fand im Rahmen der Volkshochschule Klettgau statt.**

**Neunkirch** «Alle von Ihnen leben auf einem Flurnamen», erklärte Eduard Joos, Historiker und Herausgeber des Werkes «Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen». Das Thema «Flurnamen» lockte am letzten Mittwoch zahlreiche Interessierte in das Rietmannsche Haus in Neunkirch. Auch «Klettgau» sei ein Flurname, darauf käme er aber erst am Ende des Vortrags zu sprechen, so Joos. Der Flurname «Munggehof» hat nichts mit Murren zu tun. Wer hätte es gedacht, das Wort «Munge» kommt von murmeln und bezieht sich auf die Gebete der Mönche. Ein anderes Beispiel, das für Fragezeichen sorgt, ist die Bezeichnung «Schiffländi» mitten im Klettgau. Die vermeintliche Schiffsanlegestelle soll sich in Neunkirch, zwischen Schmerlat und Hämingrank, befinden. Mehr Klarheit bringt die Redewendung «Die trunkenen Äcker». Somit dürfte klar sein: An besagter Stelle blieb oft Wasser liegen oder es kam vermehrt zu Überschwemmungen.

Das Werk mit den Schaffhauser Flurnamen besteht aus drei Teilen, zwei Lexikonbänden und einem Kartenband mit zwölf Flurnamenkarten. Es umfasst fast 2000 Textseiten, 7023 aktuelle Orts- und Flurnamen, ebenso 3000 historische Namen. Herausgeber sind der Autor Eduard Joos und der Kartograf Joseph Halytskyj.



Der Historiker Eduard Joos erklärt dem interessierten Publikum, wie die Flurnamen im Kanton Schaffhausen entstanden sind und was sie bedeuten. (Bild: mad)

## Kelten, Römer und Alemannen als Namensgeber

Gut 200 Schaffhauser und Schaffhauserinnen haben für das Gemeinschaftsprojekt «Schaffhauser Orts- und Flurnamenbuch» einen Beitrag geleistet. Im ganzen Kanton inklusive der Enklave Büsingen konnten Ortsansässige Auskunft geben über die korrekte Aussprache (Mundart) der örtlichen Flurnamen. Namensgeber waren unsere Vorfahren. Für Flurnamen wie Rii (Rhein), Durach, Biberach und Wuetch sind die keltischen Helvetier verantwortlich. Die Römer hinterliessen Namen wie Iuliomagus oder Tasgaetium. Andere Flurnamen kann man auf die Alemannen zurückführen. Aus der Sippe des Beggo entstand Beggingen, aus der Sippe des Willichio wurde Wilchingen und Guntmadingen hat seinen Namen von Guntram erhalten.

Wozu brauchte es überhaupt Flurnamen? Eduard Joos erklärte, dass es sich dabei um Markierungen und Abgrenzungen handelte oder aber auch der Orientierung im Gelände diene. Ortsnamen haben zu tun mit Sesshaftigkeit, Inbesitznahme, Eigentum oder Bodenbearbeitung.

## Nicht alle Flurnamen sind selbsterklärend

Selbsterklärend sind Flurnamen wie Müli oder Gmaandacker. Haisland (Osterfingen) bedeutet so viel wie heiss oder trocken. Auch der Katholizismus hat Spuren hinterlassen, Namen wie Chrüzacker, Chilchacker oder Pfaffe buck erinnern daran. Wer bei Chrotte buck an eine Kröte denkt, ist falsch gewickelt. Chrotte bedeutet in diesem Fall soviel wie «gerodet». Die ganz grossen Lümmel wurden früher öffentlich hingerichtet. In Neunkirch knüpfte man sie an der Galgenaach (Galgeneiche) auf.

Was bedeutet nun der Flurname «Klettgau», das Wort, das schon im Jahr 806 im Reichteilungsplan von Karls des Grossen erwähnt wurde? Der zweite Teil des Wortes, «gau», bedeutet Landschaft. Für den vorderen Teil «chlegg/klett» existieren nur unbefriedigende Deutungsversuche, so Joos. Ob es sich um ein Flussufer handelt (clad/clate) einen Hügel oder Berg (cleith/chleigh) oder ob die Latobriger, ein keltischer Stamm, Namensgeber des Klettgaus sind, bleibt offen. (mad)